

Siemens-Zentrale in München



SIEMENS

Kontrolleure reagieren auf Kritik



Löscher, Solmssen

Der Siemens-Aufsichtsrat will einen neuen Kompromissvorschlag präsentieren, um die Kritik von Aktionärsvertretern an seinen Beschlussplänen für die kommende Hauptversammlung am 24. Januar zu entschärfen – und einen drohenden Eklat zu vermeiden. Er sieht vor, zumindest drei ehemaligen Top-Managern die ursprünglich geplante Entlastung zu verweigern und auf das nächste Jahr zu verschieben: dem früheren Konzernchef Klaus Kleinfeld, Ex-Personalvorstand Jürgen Radomski und dem im vergangenen Frühjahr ausge-

schiedenen Chefaufseher Heinrich von Pierer. Alle drei bestreiten bislang vehement, von dubiosen Schmiergeldzahlungen bei Siemens gewusst oder solche Praktiken gar gebilligt zu haben. Mit seinem Abstimmungsantrag will das Gremium sich Schadensersatzansprüche offenhalten, falls einer der drei Männer im Zuge der Ermittlungen doch noch belastet werden sollte. Pierer stand immerhin 13 Jahre lang an der Spitze des Konzerns und leitete danach das Kontrollgremium. Kleinfeld wird intern vorgehalten, nach ersten Hinweisen auf fragwürdige Konten und Beraterverträge nicht schnell und entschlossen genug gehandelt zu haben. Radomski war seit Sommer 2004 für die Korruptionsüberwachung verantwortlich. Für zusätzlichen Gesprächsstoff dürfte auf dem Aktionärstreffen auch der neue Vorstand und Chefjustitiar Peter Solmssen sorgen. An ihn soll, ähnlich wie an seinen Chef Peter Löscher, eine Ausgleichszahlung von mehreren Millionen Euro geflossen sein, um ihn zu Siemens zu locken und Ansprüche an seinen Ex-Arbeitgeber General Electric abzugelten.

UNTERHALTUNGSELEKTRONIK

Teure Formatschlacht

Im Streit um den Nachfolger der DVD sind die Würfel de facto gefallen. Nachdem sich das Hollywood-Studio Warner Bros. zur Branchenmesse CES in Las Vegas klar auf die Seite des von Sony und Panasonic angeführten Lagers um das Format Blu-ray geschlagen hat, sehen Experten kaum noch Chancen für die von Toshiba und Microsoft propagierte Konkurrenztechnik HD-DVD. Sicher ist aber schon jetzt: Mit ihrem seit zwei Jahren andauernden Formatkrieg hat sich die Unterhaltungselektronikindustrie schwer geschadet. Weder Blu-ray noch HD-DVD sind bislang zu Massenprodukten geworden. In Deutschland wurden von beiden Systemen im vergangenen Jahr nur rund 40 000 Geräte verkauft. Dabei ist Ersatz für die herkömmliche DVD dringend nötig, denn deren Umsätze sinken rapide. In Deutschland zum Beispiel stürzte der Umsatz mit DVD-Playern seit 2002 von gut 720 auf etwa 200 Millionen Euro im vergangenen Jahr ab, während der Gesamtumsatz der Branche im gleichen Zeitraum um fast 36 Prozent zulegte. Selbst das Geschäft mit DVD-Recordern, das die Verluste bislang noch abmilderte, ist in den Abwärtsstrudel geraten. Leichte Wachstumsraten verzeichnen nur noch Recorder mit eingebauter Festplatte.



Blu-ray-Präsentation in Las Vegas

GEWERKSCHAFTEN

Neue Tarifstrategie für die Zeitarbeit

Mit einer neuen Strategie wollen die Gewerkschaften den Missbrauch von Zeitarbeit eindämmen. Darauf haben sich DGB-Chef Michael Sommer sowie die Vorsitzenden von IG Metall, Ver.di und IG Bergbau, Chemie, Energie verständigt. Danach wollen die Einzelgewerkschaften künftig verstärkt in Haustarifen das Prinzip durchsetzen, dass Zeitarbeitnehmer dieselben Löhne wie reguläre Beschäftigte erhalten

sollen. Gleichzeitig soll der Tarifvertrag, den der DGB für die Zeitarbeit geschlossen hat, langfristig zum Ausnahmefall werden. Er soll nur noch in verleihtfreien Zeiten oder während der Einarbeitung greifen. Die IG Metall hat entsprechende Vereinbarungen bereits mit großen Autokonzernen wie Audi und BMW geschlossen. Zugleich soll die Forderung nach gleichem Lohn für gleiche Arbeit auch in die anstehenden Tarifverhandlungen zwischen DGB und Leiharbeitgeberverband BZA einfließen, die Ende Januar beginnen. Im Gespräch ist unter anderem die Einführung von Branchenzuschlägen, die den Verleihlohn schrittweise an das reguläre Tarifniveau heranführen würden.